



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Gibt es Vorteile bei der Transperitonealen Hernioplastik ?

Autor: Mathias Greiner
Einrichtung: Städtisches Krankenhaus Frankenthal / Chirurgische
Abteilung
Doktorvater: Prof. Dr. J. Reiter

Mit einer jährlichen Inzidenz von 0,4 % der erwachsenden Gesamtbevölkerung stellt die behandlungspflichtige Leistenhernie den häufigsten chirurgischen Eingriff in Deutschland dar.

In der vorgelegten Dissertation wurde für den Zeitraum vom 01.05.93 - 31.12.96 in der chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Frankenthal/Pfalz eine vergleichende Studie der Operationsmethoden Shouldice/Bassini versus transperitonealer Hernioplastik mit Einlage eines subperitonealen Kunststoffnetzes durchgeführt.

Im allgemeinen Teil wurde die Anatomie der Leistenregion aufgezeigt, bzw. die Klassifikation und die Definitionen der einzelnen Hernienarten aufgeführt. Anschließend folgt eine Beschreibung der operativen Maßnahmen, der Indikationsstellung sowie deren Reparatursverfahren.

Weiterhin wurde ausführlich auf die Problematik der laparoskopischen Hernienplastik eingegangen und deren Kontraindikationen bzw. Vor- und Nachteile beider Operationsverfahren diskutiert.

Grundlage der Studie war eine retrospektive Untersuchung mittels eines detaillierten Fragebogens und entsprechender Krankenblätter. Es wurden insgesamt 46 mit einer laparoskopischen Hernioplastik operierte Patienten und 131 konventionell operierte Patienten untersucht.

Für die statistische Auswertung wurden beide Operationsmethoden gegenübergestellt, verglichen und mit dem Statistikprogramm STATISTICA 5.1 analysiert.

Letztendlich wurden die Ergebnisse sowie deren Vor- und Nachteile ausführlich miteinander verglichen und kritisch diskutiert. Hier zeigten sich große Vorteile der endoskopischen gegenüber der konventionellen Methode.

Berücksichtigt man die Ergebnisse, so kann man sagen, daß die laparoskopische Hernioplastik als ein sicheres, sich mittlerweile etabliertes, zukunftssträchtiges, für den Patienten schonendes und minimal invasives Verfahren in der Chirurgie darstellt.

Die Indikationsstellung sollte bei jedem Patienten jedoch kritisch überprüft werden.